

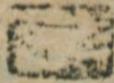
8.

Enoch Gläfers
aus Schlesien

Glück-wünschungs-
Gedichte.



Wittenberg/
Gedruckt/bey Johann Köhnern
Im Jahr 1649.



1649



erhöhet worden

infolge

An

Seinen

Viel-Verth-Vertrauesten

Freund und Gönner

Herren M. David Grossen/

als Er in Wittenberg zu einem Gliede

des Philosophischen Ordens angenommen/

und zugleich zum Rector der Schulen in der

Neuen Stadt Brandenburg berusa

fen ward.

den 2. Merzens. 1649.

Es dient dir meine Pierinne
Sonst mehr als gern/ mein Ander Ich;
Du weist/ Ich zwing' auch ofters mich/
Bis Ich dir was zur Lust erfinne:
Izt aber/da Ich dir soll sonderlich was schreiben/
So weiß mein stummer Sinn fast gar nichts aufzutreiben.

Ich weiß nicht/ ob das Frost-gestirne
Das iht die Felder steinern macht/
Auch eingenommen mein gehirne
Vnd in Gefängniß hat gebracht
Das mir auch ganz vnd gar kein gütter Keim wil fließen
Der sich dürst unterstehn das Tagelicht zu grüssen.

Was hilfts/ Ich wil viel lieber tragen
Das urtheil/ das von manchen kömmt/
Als dir/ mein Freund/ etwas versagen.
Die Seiten/ die zwar schlecht gestimmt/
Die sollen dennoch iht bey deinen grossen Ehren
Auch über ihre macht ihr dideln lassen hören.

Es hat zwar deines Geistes Flamme
Nicht Wittenberg zu erst erzeugt
Die Welt-bekandte Mäusen-Alpime/
Doch hat Sie dich fast stets geseugt
Vnd erstlich anfangs bald in ihre macht genommen
Das du aus ihrer hand in langer zeit nicht kommen.

Sie hatt dich bald bey jungen Jahren
Zur kunst vnd Tugend angeführt
Vnd also immer fort gefahren
Bis Sie dich völlig ausgeziehrt.
Wie hettest du nun nicht das ziel erreichen sollen
Wohin nach Mäuser-art Sie selbst dich leiten wollen?

Doch hat der Fleiß/dehn du verübet/
Dir sonderlich gebracht die Frucht
Weil du dies selbst/was Tugend liebet/
Mit heißem Eifer hast gesucht/
Vndehm du Tag vor Tag gelegen bey den Büchern
Des Kleyne ds dich der Weisheit zuversichern.

Ich wil mich nicht zum Zeugen stellen/
Wie wohl Ichs weiß/ Ich bin zu schlecht/
Es wird von dir dieß urtheil fallen
Ein jeder/ wie es wohl vnd recht/
Vnd die/ so dir vnd mir zum Folg-Exempel stehen
Die werden selbst dein Lob/ wie du's verdient / erhöhen.

Erhebt nicht Sperling deine Gaben
Der Neu-berühmte Stagirit'
Vnd Scharff/ dehn viel zum Gönner haben/
Alls der Gelehrten starkes Glied/
Vnd Buchner/ dessen Gunst ich selbst werd' ewig Preisen
Bis Ich zu seiner zeit muß zu den meisten reisen?

Durch dehr- vnd Andern Gunst-bezeigen
Ward dir alls deines Fleißes Lohn
Der schöne Lorber-Kranz zu eigen
Vor zweymahl dreyen Jahren schon:
Mit dehm hast du bisher in vollem ruhme gepranget/
Vnd immer mehr vnd mehr bey Ihnen Lob erlanget.

Ja dieß ist grösser ikund worden
Indehm Sie dich nun nehmen ein
In ihren weitberühmten Orden/
darinnen mancher wüntscht zu sein.
Hierdurch wird dir der Glantz/ der dir noch hat gefehlet/
Nach deinem wohl-verdienst mit hauffen zugezehlet.

Vnd eben darumb ist geschehen
das dich der Brandenburger Rath/
Weil Er dein löblich thun gesehen/
In seine Schul beruffen hatt/
Das du mit gleichem Ruhm sollst ihren Scepter führen/
Vnd das noch-zarte Volck durch deinen Geist regieren.

Es ist nicht eine schlechte Sache
Der Jugend weißlich vorzustehn
Vnd auff Sie haben gute Wache/
Damit Sie nicht mag irre gehn;
Weil Ihr noch-junges bluth vielmehr auf böses sinnet/
Als das Sie dieß vor sich/was gutt ist/selbst beginnet.

Ein

Ein Feldherr kan sein Ambt verwalten
Vnd wird Ihm selbes mehr alls schwer/
Wenn Er da soll Ihm zaume halten
Ein ausgerüstet-gankes heer:
Doch hatt ein Lehrer mehr zudenken bey der Jugend
Wenn Er sie halten soll im Schranken wahrer Tugend.

Von dir kan zwar kein zweifel kommen
Denn wie man dich hat unterricht/
Das du in künsten zugenommen/
So wirstu eben auch das Licht
Der Lehre deinem Volk wohl wießen vorzutragen
Damit es/ gleich wie du/mag einmahl Lob erjagen.

Mein Freund/ so fahre/ wünsch Ich/ immer
Hoch-rühmlich fort in deinem thun/
Das künftig in der Sama zimmer
Durch dich auch andre mögen ruh'n/
Die iekt/ wie recht/ von dir ein neues beyspiel nehmen
Vnd keiner Arbeit-last sich jemahls werden schämen.

Vnd

Vnd das du dieses kanst vollbringen/
So lebe Nestors graue Jahr.
Es müsse dein selbst-ruhm bezwingen
Der zeiten unglück vnd gefahr/
Vnd auch allsdenn/ wenn du dem Leibe nach wirst sterben
Weil noch die Sonne scheint/ vñ Welt ist /nicht verderben

Izt zeuch von hier in guttem Friede
Vnd nimb dich deines Ambtes an/
Ich werde niehmahls werden müde
Dein zu gedenken /weil Ich kan/
Denn dieses band/ dadurch du dich mir hast verbunden
Hab' Ich/ Ich sag' es frey/ bey keinem andern funden.

Verzeih mir nur/ das Ich die zeilen
Hier so geschwind abschneiden muß.
Es machts mein unverbostes eilen.
Vnd dieß dein allzu-schneller fuß.
Was beßers sag Ich zu/ wenn du in Venus-Sachen
Ein mahl versuchen wirst dir neuen Ruhm zu machen.

Edfööö
2222





Kodak
LICENSED PRODUCT

KODAK Color Control Patches © The Tiffen Company, 2000

Pfore
 iten; no di
 Schliß u
 reiten. sid u
 der bild mu
 Schweiß /
 reiß. u
 k.
 du lange Zeit
 a leben /
 hweben;
 liessen /
 en Nil
 n giessen
 Go
 verleihen
 muß schnehen;
 ge zu Tage
 trage.
 st angestimme
 von
 n/ auß Schlesien
 echte Bestiessenen.

